

## Zur Landtagswahl

# Konsequente Schritte nötig

Von Peter Kannegießer  
und Philipp Mohm

Was für ein desaströses Ergebnis! Bei der Landtagswahl hat die SPD mit 19,8% und wenigen Stimmen hinter den Grünen nur einen historisch schlechten dritten Platz erreicht.

Die Hessen-SPD hatte mit Thorsten Schäfer-Gümbels Hessenplan+ ein gutes Programm, das die aktuellen Probleme Bildung, Mobilität und Wohnen ansprach und realistische Lösungen vorschlug. Leider wurde dieses zukunftsorientierte Programm von den hessischen Wählern auf dem Altar des schlechten Zustandes der Bundespolitik geopfert. Es ist bedauerlich, dass hier nicht mehr zwischen Landes- und Bundespolitik unterschieden wird. Offenbar war das Gefühl, der Koalition in Berlin einen Denkkettel zu verpassen, grö-

ßer als der tatsächliche Problemdruck in Hessen. Sodass uns nun wohl weitere fünf Jahre schwarz-grüner Stillstand und Abbau von Sozialstaat und Gemeinsinn bevorstehen. Dazu passt, dass sich die Grünen in Hessen zu einer strukturkonservativen Partei entwickelt haben, die auch von bürgerlichen Wählern Stimmen erhalten kann und den Stillstand im Land mitverwaltet.

Erschreckend ist das Abschneiden der AfD, die mit über 13% in den Landtag kommt. Zwar hat sie in Seeheim-Jugenheim insgesamt nur 9,4% erhalten, aber es gibt auch Ortsteile, wo ihr Anteil deutlich höher ist. Die Motivation der Wähler dort erschließt sich nicht leicht. Es ist erstaunlich, dass der Protest sich bei einer Partei manifestiert, die inhaltlich keine Angebote zu den großen gesellschaftlichen



## Rechnung ohne die Wirtin

Fragen und Problemen von Mindestlohn, fairer Arbeit oder sozialer Sicherung bis zu Umweltschutz und nachhaltiger Wirtschaft bereit hat.

Es gibt natürlich auch ein paar wenige Lichtblicke: In unserer direkten Nachbarschaft in Darmstadt hat mit Bijan Kaffenberger ein junger, engagierter Kandidat der SPD mit

seinem authentischen und dynamischen Auftreten den Wahlkreis wieder für die SPD holen können. Ganz besonders freut uns, dass Heike Hofmann unseren Wahlkreis erneut direkt für die hessische Sozialdemokratie gewonnen hat. Das zeigt, dass die SPD mit den richtigen Personen, die

*Fortsetzung Seite 2*

*Fortsetzung*

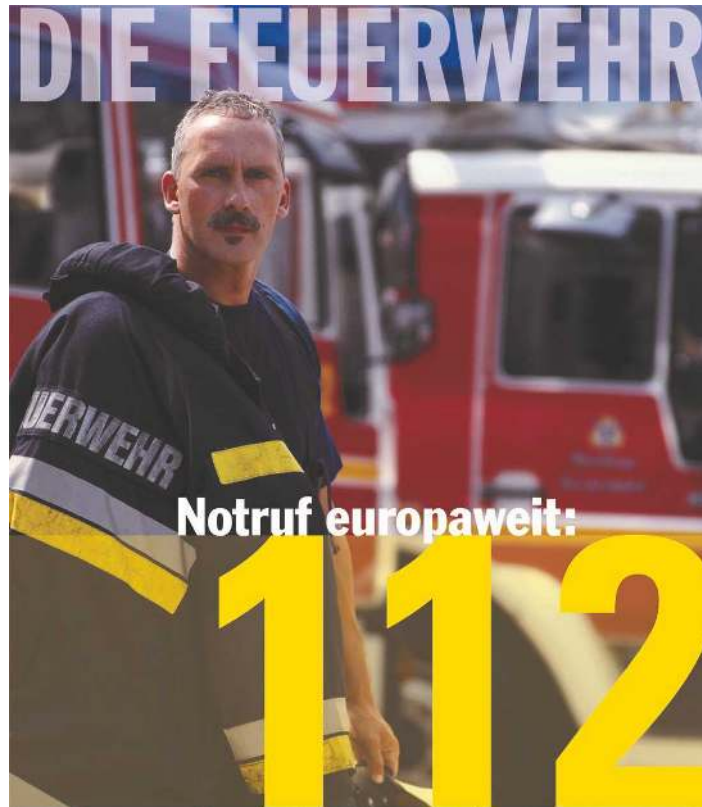
glaubhaft und mit klarer Linie auftreten, durchaus Mehrheiten holen kann.

Aus dem Desaster dieser Wahl muss die SPD aus unserer Sicht radikale Schlüsse ziehen:

Sie muss sich auf allen Ebenen programmatisch, personell und organisatorisch spürbar erneuern und einen umfassenden Entwurf einer solidarischen Gesellschaft vorlegen, der den Vorrang der Politik und der Menschen vor der Wirtschaft betont. Sie muss wegkommen von dem Kleinklein des Koalitionsvertrags. Sie muss Gerechtigkeit endlich wieder groß denken und sich vom postmodernen Liberalismus und seinen Erscheinungsformen klar distanzieren.

Ökologische Themen dürfen wir nicht weiter den Grünen überlassen - auch Genossinnen und Genossen erkennen diesbezügliche Defizite und verlangen mit Recht von ihrer Partei konsequente Schritte.

Dass ein neuer Aufbruch möglich ist, zeigen Umfragen, in denen über 80 Prozent der Befragten eine starke SPD für wünschenswert halten und dass es durchaus erfolgreiche sozialdemokratische Politikern gibt. Wir müssen endlich wieder klare Haltungen und Meinungen entwickeln!



### **Sorge um Einsatzkraft**

## **Notruf der Feuerwehr**

Vor dem Hintergrund, dass die Feuerwehr sich immer mehr mit fehlenden Einsatzkräften befassen muss, weist Fraktionsvorsitzender Wolfgang Weber darauf hin, dass die Situation die seit vielen Jahren erhobenen Forderungen der örtlichen SPD untermauert. „Unsere Gemeindestruk-

tur ist nicht ausgewogen! Wir haben immer weniger Gewerbe und immer weniger Arbeitsplätze vor Ort sowie immer mehr Menschen, die hier nur schön Wohnen wollen. Die Menschen, die ihrer Arbeit nicht in Seeheim-Jugenheim nachgehen können, fallen als aktive Einsatzkräfte für

die Feuerwehr aus und stellen somit die Tageseinsätze in Frage. Wenn sich da nicht bald etwas ändert, befürchten wir, dass - nachdem die Einsatzabteilung in Malchen nicht mehr existiert - weitere Problemfälle folgen werden“, so Weber.

Die SPD wünscht, dass wesentlich stärker als bisher diese Aspekte bei der Gemeindeentwicklung berücksichtigt werden. Ein weiteres Ausbluten der Feuerwehr muss verhindert werden. Da Brandschutz eine Pflichtaufgabe der Gemeinde ist, würde es ohne die Freiwillige Feuerwehr für alle Menschen hier sehr viel teurer werden. Die Gemeinde müsste hauptberufliche Feuerwehrleute einstellen.

Die gut besetzte Kinder- und Jugendfeuerwehr zeigt, dass Menschen an der Feuerwehrarbeit interessiert sind. Aber was nützt das alles, wenn der Nachwuchs erwachsen wird, aber vor Ort keine Arbeit findet und dann nicht in die Einsatzabteilung wechseln kann!?

### **TERMINE**

06. 11. 2018	20.00	Mitgliederversammlung, Haus Hufnagel
07. 11. 2018	20.00	Vorstandssitzung, Rathaus, Raum Kosmonosy
13. 11. 2018	20.00	Sozialausschuss, Haus Hufnagel
15. 11. 2018	19.30	Fraktion, Haus Hufnagel
20. 11. 2018	20.00	Umweltausschuss, Haus Hufnagel
22. 11. 2018	19.30	Fraktion, Haus Hufnagel
27. 11. 2018	20.00	Bauausschuss, Haus Hufnagel
29. 11. 2018	19.30	Fraktion, Haus Hufnagel
09. 12. 2018	15.00	Adventskaffee, Haus Hufnagel



## Sport- und Kulturhalle

# Nur ein Neubau macht Sinn

Die SPD-Fraktion nahm verständnislos die aktuellen Anträge der Grünen zur Sport- und Kulturhalle Seeheim zur Kenntnis. Obwohl die Gemeindevertretung im Februar sich klar für einen "Neubau ab Kellerkante" ausgesprochen hatte, stellten die Grünen erneut einen Antrag auf „Sanierung in der bestehenden Kubatur“. Als sich in den Ausschussberatungen herausstellte, dass dieser Antrag nicht mehrheitsfähig ist, wurde ein Antrag mit gleichem Ziel aber zu einem Bürgerentscheid gestellt.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Weber mutmaßt, dass das gute Werkzeug 'Bürgerentscheid' missbraucht werden sollte, um die Abstimmungsniederlagen der Grünen zu negieren. "Vor 2 Jahren oder früher hätten wir einem Bürgerentscheid positiv gegenübergestanden", so Wolfgang Weber. Stattdessen wurde aber einvernehmlich – auch mit den Grünen(!) – ein 'Runder Tisch mit allen Interessengruppen eingerichtet. Das führte schließlich auf Vorschlag des Bürgermeisters zur aktuellen Entscheidungslage. Weber: Diese wollen wir jetzt zügig und konsequent umsetzen."



Aus Sicht der SPD ist der Grünen-Antrag 2-fach irreführend. Erstens wird suggeriert, es gäbe zwei Alternativen, die mit unterschiedlichen Kosten zum gleichen Ergebnis führen. „Das ist falsch“, erklärt Weber „die Ergebnisse sind völlig unterschiedlich!“ Bei Sanierung soll die Halle in unveränderter Kubatur einfach nur wieder nutzbar gemacht werden. Beim Neubau hingegen wird es ein neues Gebäude mit neuer Struktur sowie erweiterter Nutzung geben, also zentrale Bücherei, Räume für Senioren, Vereine und

Gremien. Ein wichtiger Punkt: Nur beim Neubau wird es Barrierefreiheit für alle geben!

Die zweite Irreführung besteht aus der Gegenüberstellung der Kosten. Die Neubau-Schätzung mit 9,4 MioEuro ist ein aktuell ermittelter Wert, der auch 1,2 MioEuro für Außenanlagen beinhaltet. Dem gegenübergestellt, wird der alte Schätzwert von 5,4 Mio Euro für die Sanierung – ohne Berücksichtigung der Außenanlagen, der Preissteigerungen und der bekannten Unwägbarkeiten bei Sanierungen!

Weber: „Hier werden

wirklich 'Äpfel mit Birnen' verglichen!“ Unabhängig vom schrägen Kostenvergleich verweist Weber auf ein aktuelles Beispiel in Groß-Zimmern. Die ursprünglich veranschlagten Sanierungskosten für das Rathaus in Höhe von 3,1 MioEuro erhöhten sich wegen zuvor nicht erkannter und kalkulierter Risiken auf 8 Mio Euro. Die dortige Gemeindevertretung will jetzt einen Neubau prüfen. Weber: „Diese Diskussion haben wir hinter uns. Daher lehnten wir die Grünen-Änderungen als untauglich ab!“

s. auch Seite 4

## Sport- und Kulturhalle

# Der Rechenfehler der Grünen

Die Frage, ob für die Sport- und Kulturhalle eine Sanierung des Bestandsgebäudes oder ein Neubau durchgeführt werden soll, beschäftigt seit längerer Zeit die gemeindlichen Gremien. Obwohl für ein Neubaukonzept der Halle mit Funktionserweiterung und Attraktivitätssteigerung bereits ein Mehrheitsbeschluss der Gemeindevertretung vorliegt, wurde diese Beschlusslage durch eine aktuelle Initiative der Partei „Bündnis 90 / Die Grünen“ erneut in Frage gestellt. Die Argumentation der Grünen stützt sich dabei insbesondere auf einen reinen Vergleich der Bruttobausummen für die beiden Varianten. Hierbei schneidet die Variante der Bestandssanierung etwas günstiger ab, weswegen dieser Ansatz seitens der Grünen favorisiert wird.

### Jetzt zählt die Doppik

Bei dieser Art der Betrachtung verkennen die Grünen allerdings, dass die Haushaltsführung der Gemeinde schon seit längerer Zeit auf das in der Wirtschaft übliche betriebswirtschaftlich geprägte Prinzip der doppelten Buchführung umge-

stellt wurde. Nach diesem Prinzip unterscheiden sich Sanierungsmaßnahmen an Bestandsgebäuden und Neubauten in wirtschaftlicher Hinsicht fundamental.

### Drei Effekte von Belang

#### **Auswirkung auf das ausgewiesene**

#### **(bilanzierte) Vermögen:**

Die in das Bestandsgebäude fließenden Sanierungskosten können allenfalls in sehr geringen Umfängen dem Anlagevermögen der Gemeinde zugeführt werden. Während sich die Verschuldung der Gemeinde um jenen Wert erhöht, der nicht aus vorhandenem Eigenkapital dargestellt werden, bleibt der Ausweis des Gemeindevermögens nahezu unverändert. Das Verhältnis der Verschuldung zur Ausweisung des Vermögens würde sich hierdurch erheblich verschlechtern. Dem entgegen können die Anschaffungskosten für einen Neubau in voller Höhe dem Gemeindevermögen zugeführt werden, so dass den gestiegenen Verbindlichkeiten auch ein (je nach Eigenkapitalanteilen) höherer Vermögenswert entgegengestellt werden kann.

#### **Auswirkung auf zu leistende Zahlungsströme:**

Da der Sanierungsaufwand allenfalls in Ansätzen bilanziert werden kann und daher sofort in voller Höhe anfällt, wird im Jahr der Inbetriebnahme eine erhebliche wirtschaftliche Schiefelage in der Gewinn- und Verlustrechnung der Gemeinde entstehen. Gleichzeitig ist die höhere Verschuldung in Form von Zins- und Tilgungszahlungen langfristig zu bedienen. Dem entgegen wird bei einem Neubau der zusätzlich erfasste Vermögenszuwachs über die gesamte Nutzungsdauer der Immobilie mit geringen Raten entsprechend des Werteverzehrs jährlich abgeschrieben, was zu einer deutlichen zeitlichen Streckung der Aufwandspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung führt.

#### **Chance bei Abschreibung**

Erfolgt beispielsweise die Abschreibung eines Vermögensgegenstandes über 50 Jahre, wird bei linearer Betrachtung im ersten Jahr und den Folgejahren jeweils nur 1/50 des relevanten Gesamtbetrages als Aufwand ge-

bucht. Der jährliche Aufwand kann daher an den Werteverzehr angenähert und zeitlich deutlich angemessener verteilt werden, was wirtschaftlich mit erheblichen Vorteilen behaftet ist.

#### **Auswirkungen auf die Betriebskosten:**

Es ist davon auszugehen, dass sich selbst bei einer Grundsanierung mit dieser Gebäudesubstanz nur teilweise Verbesserungen in der energetischen Bilanz erzielen lassen. Neben ökologischen Folgewirkungen zieht dies auch entsprechende Konsequenzen für die Höhe der Betriebskosten nach sich. Die Ausführung als Neubauvariante kann dem entgegen von Anfang an nach neuesten energetischen Erkenntnissen konzipiert und umgesetzt werden, positive Folgewirkungen für Umwelt und Betriebskosten inklusive.

Nach diesen Bewertungen erweist sich die Variante Neubau als betriebswirtschaftlich deutlich vorteilhafter. Die gemeindlichen Gremien sind gut beraten, sich die wirtschaftlichen Auswirkungen der Varianten durch einen Sachverständigen durchrechnen und bewerten lassen.